

# Wie (er)leben Jugendliche den Sport?

Autor(en): **Favrè, Marcel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **2 (2000)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-992168>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wie (er)leben Jugendliche den Sport?

Auf eine Initiative des Sportamtes hin wurde im Bereich des Sportunterrichts der Jugendlichen des Kantons Waadt eine umfassende Erhebung durchgeführt.

Marcel Favre

**U**nter der Federführung von Pierre-André Michaud hat das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Lausanne eine in dieser Art in der Schweiz einzigartige Untersuchung unter 3500 Jugendlichen (Schüler, Lehrlinge, Studenten) im Alter zwischen 9 und 19 Jahren durchgeführt. Die wichtigsten Ergebnisse werden anschliessend kurz zusammengefasst. Auf den vorherigen Seiten stellt Pierre-André Michaud einige Überlegungen in Bezug auf den Sportunterricht der Jugendlichen an, die Konsequenzen auf die Ausrüstungs- und Bildungspolitik haben können.



Spontanes Sporttreiben auf der Strasse hat einen Zusammenhang zum organisierten Sport.

- In allen Bereichen der körperlichen Fitness, welche die Studie untersucht hat, ist bei den Mädchen eine Stagnation, ab dem 14. Lebensjahr sogar ein Rückgang des Leistungsvermögens festzustellen, während die Knaben kontinuierlich Fortschritte verzeichnen.
- Sowohl bei Knaben wie bei Mädchen stellt man eine bereits vom 13. Lebensjahr an deutlich abnehmende Häufigkeit der sportlichen Aktivitäten pro Woche fest, von maximal 7 bis 9 verschiedenen Aktivitäten im Alter von etwa 12 Jahren auf etwa 4 bis 4,5 im Alter von 18 Jahren. Gründe für diese Abnahme: Reduktion der Turnstunden im Sportunterricht, Einschränkungen durch den Arbeitgeber, Veränderungen im Zusammenhang mit der Pubertät, Suche nach autonomeren Lebensformen sowie vermehrte Benutzung motorisierter Transportmittel.
- Junge Frauen fühlen sich eher zu ästhetischen Sportarten hingezogen, die ein gutes Aussehen und ein seelisches Wohlbefinden garantieren. Junge Menschen lassen sich auch stärker von Kollektivsportarten ansprechen, mit denen sich ein persönlicher Nutzen gewinnbringend erzielen lässt.
- Jugendliche, die bereits regelmässig einen Fitness-Club besuchen oder einem Sportverein angehören, treiben darüber hinaus spontan Sport, sei es auf der Strasse oder im Quartier.
- Eine grosse Anzahl Jugendlicher (ca. 40 Prozent) betreibt in keiner Art und Weise irgendwelchen Sport.
- Die Studie hat gezeigt, dass die Primärprävention bei den Sport- und Freizeitaktivitäten ein sehr grosses Potenzial hat. Jede Sportaktivität vermindert den Risikofaktor Herz-Kreislauf-Krankheiten und ist zudem anerkannt als probates Stressabbaumittel.